



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat



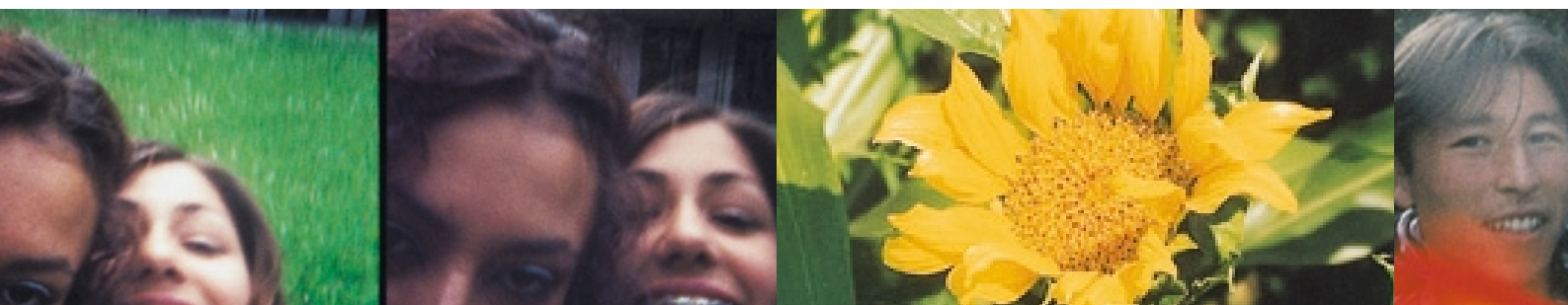
Ein zweites Zuhause
für Kinder und Jugendliche,
eine wichtige Hilfe für Familien in Not



Münchner Waisenhaus

miteinander heranwachsen

Miteinander heranwachsen



Von Kindesbeinen bis ins hohe Alter wächst der Mensch an seinen Beziehungen – in der Familie, mit Freunden und Freundinnen, mit Kollegen und Kolleginnen. Das Beziehungsnetz vermittelt Geborgenheit, spornt an, fordert heraus, setzt Grenzen und stärkt das Selbstwertgefühl.

Für Kinder und Jugendliche ist das Eingebundensein in Familie, Nachbarschaft, Kindergarten und Schule der Nährboden für ein körperlich und psychisch gesundes Heranwachsen. In der Begegnung, im Austausch mit anderen lernen sie.

Hoher Leistungsdruck, chronischer Zeitmangel, andauernde Überforderung kennzeichnen heute den Alltag. Immer mehr

Eltern und allein erziehende Mütter und Väter geraten häufig in schwere Krisen. Die Auswirkungen sind unterschiedlich. Mal führt die Überforderung zu schwerer Krankheit, mal zu finanziellen Engpässen. Oder Eltern suchen in ihrer Verzweiflung einen Ausweg im Alkohol, werden drogenabhängig oder gewalttätig. Meist kommt eins zum anderen.

In diesen Krisenzeiten werden Kinder halt- und orientierungslos. Sie werden kurzzeitig oder auch für länger ihres familiären Schutzraumes beraubt. Darüber hinaus verlieren Kinder und Jugendliche auf der ganzen Welt durch politische Turbulenzen und Kriege ihre Bezugspersonen und ihr Zuhause.

Das Münchner Waisenhaus ist ein Platz, an dem für Kinder und Jugendliche über einen kürzeren oder längeren Zeitraum, tagsüber oder rund um die Uhr, Sorge getragen wird. Es ist ein zweites Zuhause für Kinder, die in Not geraten, verwahrlost oder verhaltensauffällig sind, die in der Schule nicht Fuß fassen – für Kinder, die Hilfe brauchen. Im Waisenhaus, eingebettet in eine weitläufige Parklandschaft in Neuhausen-Nymphenburg, erfahren sie in der Gemeinschaft mit anderen Kindern und Jugendlichen Geborgenheit. Liebevoll begleitet und engagiert gefördert von pädagogischen Fachkräften, erleben sie einen geregelten Alltag, lernen Verantwortung zu übernehmen, Grenzen zu respektieren und Freiräume selbstbewusst und kreativ zu nutzen. Eltern werden in der Krise entlastet und nach Möglichkeit befähigt, ihr Kind wieder selbst zu erziehen.



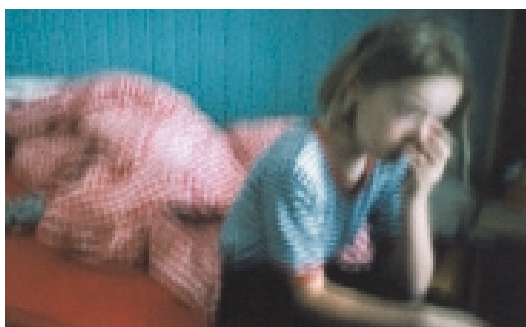
Alle im Münchner Waisenhaus angebotenen Hilfen zur Erziehung basieren auf der rechtlichen Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes. Der Allgemeine Sozialdienst und das Jugendamt im Sozialreferat prüfen, ob und welche Unterstützung gewährt wird. Sie sind daher die erste Anlaufstelle für Hilfesuchende.



stadtteilorientierter Kinder- und Jugendhilfeverbund bietet es unter einem Dach eine Vielzahl von Betreuungskonzepten an. Sie reichen von der Förderung der Kinder in Tagesgruppen über die Inobhutnahme und Kurzzeitunterbringung bis hin zu längerfristig angelegten Aufenthalten in heilpädagogi-

Individuelle Not erfordert ein differenziertes Angebot

Die Mutter von Monika (12), Thomas (10) und Kathrin (6) ist schwer depressiv. Sie kapselt sich ab und verweigert ambulante Hilfen. Sie bringt keine Kraft mehr auf, ihre Kinder zu



schen Heimgruppen. Flexibel betreute Wohnformen für Jugendliche und junge Erwachsene auf dem Weg in die Selbständigkeit sowie ambulante soziale Hilfen gehören ebenfalls zum Angebot.

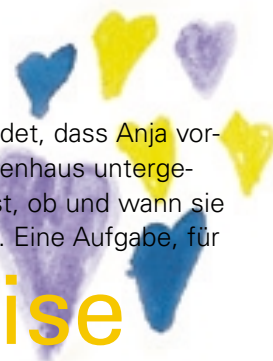
Die folgenden Seiten geben einen Einblick in das Leben im Münchner Waisenhaus und stellen die fünf Fachbereiche vor.

versorgen. Es kommt zur Einweisung in die Psychiatrie. Die vernachlässigten und verängstigten Geschwister werden schließlich im Münchner Waisenhaus aufgenommen - auf Veranlassung des Jugendamtes.

Aysun ist als kleines Mädchen mit ihrer Familie aus der Türkei nach Deutschland gekommen. Sie konnten in der Fremde gut Fuß fassen. Als Aysun sich jedoch mit 15 Jahren wie ihre Schulfreundinnen die Nägel lackieren und in die Disco gehen will, erhält sie Schläge. Sie wird immer wieder eingesperrt. Mit 16 soll sie gar verheiratet werden. Aysun ist verzweifelt und läuft weg. Verstört und mit einem gebrochenen Selbstwertgefühl kommt sie ins Münchner Waisenhaus.

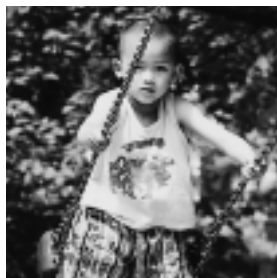
Zwei Beispiele, wie Erziehungsberechtigte und die ihnen anvertrauten Kinder in Not geraten. So individuell die Not ist, so vielfältig, differenziert und flexibel ist das Angebot des Münchner Waisenhauses. Als moderner,





Das Jugendamt entscheidet, dass Anja vorläufig im Münchner Waisenhaus untergebracht wird, bis geklärt ist, ob und wann sie wieder nach Hause kann. Eine Aufgabe, für

Schnelle Hilfe in akuter Krise



Es geht nicht mehr. Die Krise zu Hause hat sich bedrohlich zugespitzt. Die verzweifelte Anja haut ab. Sie wird von der Polizei aufgegriffen. Das Jugendamt schaltet sich ein. Gebraucht wird jetzt ein Ort an dem Anja vorläufig in Obhut genommen werden kann. Wo sie versorgt wird. Wo sie in einem geregelten Tagesablauf Sicherheit bekommt. Wo sie intensiv pädagogisch und psychologisch betreut wird. Wo sie Schutz findet.

die der Intensivpädagogische Fachbereich bestens gerüstet ist. Insgesamt 27 Kinder und Jugendliche können hier in drei Wohngruppen aufgenommen werden.

Anja kommt in die Kinderschutzstelle "Kompass". Zusammen mit bis zu neun Mädchen und Jungen im Alter von 4 – 14 Jahren wird sie hier rund um die Uhr betreut. Durch eine schnelle, vorläufige Unterbringung wird die weitere Gefährdung von Kindern in akuter Not vermieden. Eltern erhalten in der Krise und bei der Lösung ihrer familiären Probleme fachliche Hilfestellung. So rasch wie möglich wird geklärt, ob und wann die Rückkehr ins Elternhaus erfolgt.

"Klecks" und "ZaZ" heissen die beiden anderen Wohngruppen. Hier geht es um Kurzzeitunterbringungen für die Altersstufen 4 – 12 und 13 – 16 Jahre. Die baldige und gut vorbereitete Rückführung in das Elternhaus oder die Unterbringung bei einer Pflegefamilie bzw. bei Adoptiveltern ist das zentrale Anliegen. Eine Kurzzeitunterbringung dauert bis maximal ein Jahr.

"In meiner grenzenlosen Verzweiflung habe ich mich mit allen Mitteln gegen die Unterbringung meiner beiden Kinder im Münchner Waisenhaus gewehrt. Heute weiß ich, dass es für uns alle die beste Lösung war. Die Entlastung hat dazu beigetragen, dass ich wieder Fuß gefasst habe. Durch die fachliche Betreuung und die Einbindung in eine familienähnliche Gruppe haben meine Kinder die Belastung verarbeitet und sich altersgemäß entwickelt." (Christa K., Mutter)





Geregelter Alltag, Spiel und Spaß heilen Wunden



Die MitarbeiterInnen des Fachbereichs Intensivpädagogische Wohngruppen gehen bei der Betreuung der Kinder ganz individuell auf deren Probleme und Nöte ein. Sie helfen ihnen mit der Angst und Hoffnungslosigkeit umzugehen, die durch die schwierige Situation in der Familie verursacht wurden. Denn trotz der großen familiären Probleme durchleben die Kinder die Trennung von den Eltern oder anderen Bezugspersonen als schmerzhaft. Sie sind stark verunsichert und leiden unter der Ungewissheit wie es weitergehen soll.

Neben der heilpädagogischen und psychologischen Behandlung geben der überschaubare Tagesablauf und die Spielregeln der Wohngruppe den Kindern Orientierung. Gemeinsam nimmt jede Gruppe in ihrer Wohnung die Mahlzeiten ein, zubereitet vom Küchenteam des Waisenhauses. Tischdecken, Abräumen, Küche aufräumen ist Aufgabe der Kinder. Am Wochenende und in den Ferien wird selbst eingekauft und gekocht. Jedes Kind geht weiterhin in "seine" Schule im vertrauten Stadtteil. All das bedeutet ein Stück Normalität und Sicherheit. Im Spiel mit den vielen anderen Kindern im Waisenhaus findet es Ablenkung und meist bald eine Freundin oder einen Freund.



Halt und Heilung

Im Moment gibt es kein Zurück. Die Mutter ist gestorben. Der Vater ist seit längerem überfordert, für den Lebensunterhalt zu sorgen und gleichzeitig seine Kinder groß zu ziehen. Er ist fast täglich alkoholisiert und verliert seine Arbeit. Als sich auch noch herausstellt, dass es zum sexuellen Missbrauch der Tochter kam, wird die Situation unhaltbar. Zuflucht bei Verwandten? Sie sind nicht in der Nähe und haben genug mit sich selbst zu tun. Die Kinder fallen in der Schule durch Verwahrlosung auf. Der Lehrer wendet sich an den Allgemeinen Sozialdienst. Vater und Kindern muss geholfen werden.

Kinder und Jugendliche, die für absehbare Zeit nicht in ihrer Familie aufwachsen können, finden in den Heilpädagogischen Heimgruppen des Münchner Waisenhauses Halt und Heilung. Jeweils 9



„Mit fünf Jahren kam ich mit meinen beiden Schwestern ins Münchner Waisenhaus. Ich kann mich noch heute genau daran erinnern. Es war kein leichter Tag. Trotzdem hat mir das Leben im Waisenhaus viele Möglichkeiten eröffnet. Besonders hat mir gefallen, dass ich zusammen mit vielen Kindern aufgewachsen bin. Ich habe in der Gruppe Viva gelebt, die für mich meine Familie war.“

(Lisa O.)



Mädchen und Jungen leben in familienähnlichen Gruppen. In „ihrer Wohnung“ haben sie gemeinsam Küche, Ess- und Wohnzimmer sowie Badezimmer. Ihr „eigenes Reich“, wo sie schlafen, Hausaufgaben machen, sich zurückziehen, teilen sie meist mit einem anderen Kind aus der Gruppe. Manche haben auch ein Einzelzimmer. Kochen, Aufräumen, Wäsche waschen sind einige von vielen Pflichten, bei denen die Kinder lernen, sich selbst und ihr Umfeld in Ordnung zu halten.



Im alltäglichen Miteinander wird viel gelacht und natürlich auch gestritten. Ein gemütliches „Zuhause“, in dem sich die Kinder wohlfühlen, ist die Grundlage dafür, dass sie ihre Schwierigkeiten überwinden und sich ihrem Alter entsprechend entwickeln können.

Kosmos, Viva, Colori – ein zweites Zuhause



Die Kinder und Jugendlichen in den drei Heilpädagogischen Heimgruppen "Kosmos", "Viva" und "Colori" werden das ganze Jahr rund um die Uhr betreut – jede Gruppe abwechselnd von fünf ErzieherInnen. Die heilerzieherische Arbeit wird von der Diplompsychologin des Waisenhauses therapeutisch unterstützt. Die Verknüpfung von Alltag, Pädagogik und Therapie hilft bei der Bewältigung der schmerzhaften Erlebnisse und zeigt neue Verhaltensweisen auf. Die Kinder und Jugendlichen lernen ihre Gefühle auszudrücken und mit ihnen umzugehen, sich in der Gruppe zurechtzufinden und einzubringen. Regelmäßige Gruppenabende dienen dazu, Konflikte mit Erwachsenen und Gruppenmitgliedern angemessen anzugehen. Auf der Tagesordnung steht natürlich auch die schulische Förderung. Ein guter Schulabschluss ist die Voraussetzung für ein erfolgreiches Berufsleben.



Wann immer möglich werden mit den Familienmitgliedern tragfähige Problemlösungen entwickelt. Ein regelmäßiger Kontakt der Kinder mit ihren Angehörigen wird gefördert. Wenn die Umstände es erlauben, ist auch im Fachbereich Heilpädagogische Heimgruppen die Rückführung in die Herkunftsfamilie das Ziel.

Einen fließenden Übergang zwischen Waisenhaus und Familie schafft die 5-Tage-Gruppe (ab Herbst 2000). Während der Woche leben die Kinder und Jugendlichen im Waisenhaus, am Wochenende zu Hause. Dieses familientherapeutisch ausgerichtete Angebot ist speziell für Kinder und Heranwachsende, die nach der Stabilisierung oder Neuordnung ihrer Familie wieder in diese zurückgeführt werden.



Der Weg in die Selbständigkeit



Sie wollen unabhängig sein. Eltern haben nichts zu melden. Rebellion ist angesagt. Der Schulabschluss steht auf dem Spiel. Der Vater ist schwer

verunglückt und zum Pflegefall geworden. Die Eltern haben keine Kraft, ihren beiden pubertierenden Jungs Grenzen zu setzen und Orientierung zu geben. Die Gefahr ist groß, dass sie auf die schiefe Bahn kommen oder in die Drogenszene abrutschen.

Der Fachbereich "Flexibel betreute Wohnformen für Jugendliche und junge Erwachsene" des Münchner Waisenhauses bietet hierfür ein differenziertes Angebot. Die Betreuungsformen und Wohnmöglichkeiten sind auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Altersgruppe zwischen 13 und 18 zugeschnitten. Ziel ist



es, die Entwicklung zur Selbständigkeit zu fördern. Das individuell richtige Maß an Rückhalt wird gewährt, gleichzeitig erfolgt aber auch die notwendige Grenzsetzung. Die Jugendlichen sind gefordert, die eigenen Belange und Aufgaben der Gemeinschaft aktiv in die Hand zu nehmen. Abgestimmt auf die persönliche Entwicklung und Reife des Jugendlichen / der jungen Erwachsenen gibt es die Möglichkeit, in einer voll- oder teilbetreuten Wohngruppe im Münchner Waisenhaus zu leben oder auch in eine Wohnung außerhalb des Heimes zu ziehen. Fließende Übergänge und eine kontinuierliche, pädagogische Arbeit stellen den Erfolg der einzelnen Angebote sicher.

In der sozialpädagogischen Wohngruppe "Tchaka" leben neun Jugendliche zwischen 13 – 16 Jahren. Eine Altersstufe, in der es um Verselbständigung und Ablösung geht. Das Zusammenleben mit Gleichaltrigen ermöglicht Vergleiche, gibt Sicherheit und Orientierung. Obwohl vollbetreut, werden die Tchaka-Jugendlichen gefordert, Verantwortung für sich und ihr Handeln zu übernehmen. Sie üben ein, sich Konflikten zu stellen, anstatt diese unter den Tisch zu kehren. Sie lernen zu verhandeln, sich durchzusetzen, aber auch sich anzupassen. Die ErzieherInnen beraten in allen Fragen rund um Schule und Berufseinstieg, Partnerschaft und Lebensführung.



"Mit neun Jahren kam ich mit meinem jüngeren Bruder in eine heilpädagogische Heimgruppe im Münchner Waisenhaus. Mit 15 wechselte ich in die teilbetreute Mädchenwohngruppe. Zwei Jahre später zog ich mit einem anderen Mädchen aus der Wohngruppe in eine Außenwohnung in der Nähe des Waisenhauses. Ich wollte sozialpädagogisch Betreutes Wohnen, damit ich für die Zukunft gut gerüstet bin und selbständig mit meinem Alltag zurechtkomme. Es ist hilfreich, Fragen und Situationen mit einer Begleiterin zu besprechen und zu lösen"

(Renate H.)

Eigenverantwortung mit Rückhalt

Zwar noch unter dem Dach des Münchner Waisenhauses, aber schon weitestgehend selbständig leben die Mitglieder der teilbetreuten Jugendwohngruppe und der Mädchenwohngruppe. Den Jugendlichen wird ein hohes Maß an Eigenverantwortung übertragen. Bei persönlichen Schwierigkeiten, Ausbildungsproblemen oder lebenspraktischen Fragen bekommen sie Rat von den geschulten MitarbeiterInnen des Münchner Waisenhauses. In der Mädchenwohngruppe finden junge Frauen einen Platz, die Schutz- und Freiraum benötigen, um unbeeinflusst von männlichen Rollenerwartungen ihre eigene Identität zu finden und ihr Leben in die Hand zu nehmen.



Vom Waisenhaus in ihre "ganz eigene" Wohnung in Sendling ist Nina vor 10 Monaten umgezogen. Die 19jährige organisiert ihr Leben eigenverantwortlich und selbständig. Ihre Lehre als Verkäuferin in einem namhaften Münchner Kaufhaus macht ihr viel Spaß. Darauf, dass sie ihr eigenes Leben in der von der Waisenhausstiftung gestellten Wohnung leben kann, ist sie mächtig stolz. Und dennoch ist sie dankbar für die regelmäßigen Gespräche mit ihrer Betreuerin.

Jemand Verlässlichen im Hintergrund zu wissen, tut einfach gut. Das Sozialpädagogisch Betreute Wohnen ist für sie der letzte Schritt in die Unabhängigkeit. Ab und an schaut sie noch im Münchner Waisenhaus vorbei und klingelt bei der Gruppe Kosmos – schließlich war sie hier sechs Jahre lang zu Hause.



Durch die Gruppe lernen, Zuhause wohnen

Kein Anschluss an die Schulkameraden. Die Versetzung in die nächste Klasse ist gefährdet. Die Eltern lassen sich gerade scheiden. Sein mangelndes Selbstwertgefühl überspielt Reiner, neun Jahre alt, mal durch Aggressivität, mal durch übertriebene Blödelei. Er leidet unter der Rolle des Außenseiters. Die Lehrerin wendet sich an den Allgemeinen Sozialdienst.

Eine Betreuung von Reiner in einer Heilpädagogisch-Integrativen Tagesgruppe im Münchner Waisenhaus erscheint den Verantwortlichen vielversprechend. Die Eltern werden eingeladen, Räumlichkeiten und Arbeitsweise des Fachbereichs "Tagesgruppen" kennenzulernen. Nach anfänglicher Skepsis können sie sich gut vorstellen, dass die fachliche Betreuung im Münchner Waisenhaus die Entwicklung ihres Sohnes fördert. Sie verstehen, dass sie selbst auf

"Nachtschlafen" ist für die Kinder der beiden Tagesgruppen "Tiger" und "Die wilde 13" das Ereignis zum Schuljahresende. Sie freuen sich lange auf den Abend, an dem sie ihre Gruppenräume zum Matrazenlager umbauen und einmal im Jahr im Waisenhaus schlafen dürfen. Bevor sie sich auf ihr Lager kuscheln, wird natürlich ausgiebig im Gelände gespielt und getobt.



Grund ihrer Eheproblematik mit der Erziehung im Augenblick überfordert sind und das Angebot zur Hilfe ohne Scham annehmen können.

Für die insgesamt 20 Jungen und Mädchen im Grundschulalter der beiden Heilpädagogisch-Integrativen Tagesgruppen "Tiger" und "Die wilde 13" ist es besonders wichtig, dass sie in ihrem vertrauten sozialen, schulischen und familiären Umfeld bleiben. Die Betreuung im Waisenhaus ist milieu- und wohnortnah für Kinder jeder Nationalität aus den umliegenden Stadtteilen gestaltet.

Auf die Probleme und Bedürfnisse von 12 Hauptschülern und -schülerinnen ist die Betreuung in der Sozialpädagogischen Tagesgruppe abgestimmt. Arbeitsschwerpunkte sind das soziale und interkulturelle Lernen in und durch die Gruppe, die schulische Förderung sowie Gewalt- und Suchtprävention.

Betreuung und Beratung: Hilfe für Eltern

In freundlicher Atmosphäre finden die Kinder Halt in einem strukturierten Tagesablauf. Nach der Schule wird das Mittagessen gemeinsam eingenommen. Dabei gibt es viel zu erzählen – manchmal von Allen gleich-



zeitig. Vor dem Ab- und Aufräumen kann sich keiner drücken. Eine halbe Stunde Ausruhen oder Spiel im Garten fördert die Konzentration bei den individuell betreuten Hausaufgaben. Sind die Schulbücher zugeklappt und die Fördermaßnahmen beendet, wird je nach Vorliebe und Talent gespielt, gebastelt oder Sport getrieben. Bevor die Kinder zu ihren Familien nach Hause gehen, machen sie noch zusammen eine kleine Brotzeit, besprechen was sich ereignet hat, oder treffen Vorbereitungen für den nächsten Tag. Etwas Besonderes sind die Ausflüge und Aktionen, die die Gruppen in den Ferien unternehmen: Mal wird gewandert, mal ist der Badensee das Ziel, mal wird gemeinsam ein Theaterstück einstudiert und aufgeführt.

Ziel der Tagesgruppen ist es, die Eltern vorübergehend zu entlasten und sie in ihrer Erziehungsfähigkeit zu stärken. Dabei werden sie in ihrer Eigenverantwortlichkeit ernst genommen und die in der Familie vorhandenen Ressourcen aufgegriffen. Die umfassende individuelle Behandlung der Kinder wird in der Regel nach ein bis zwei Schuljahren beendet. Falls nötig werden die Eltern noch ambulant erzieherisch begleitet.



Ein Haus der offenen Türen



“Was für ein Segen
unser großes Gelände für
die Kinder ist, erlebe ich
fast täglich. Eines
Abends hörte ich unsere
kleine Isabell aus dem
Geäst eines Baumes mit
voller Kraft singen. Was
sie denn vorhabe? Ihre
Stimme ausprobieren
und ein Lied einstudieren
für einen großen Auftritt.”

Ursula Köpnick-Luber,
Leiterin des Münchner
Waisenhauses



Der wunderbare, weitläufige Park des Münchner Waisenhauses mit naturbelassenen Rückzugsmöglichkeiten, mit Einrichtungen für Spiel und Sport gibt Raum und Ruhe. Er ist für die Kinder ein wahres Paradies, ein Ort zum Austoben, für Versteck und Abenteuer. Ohne Zutun der Erwachsenen entfaltet er heilsame Wirkung.

Zu den Räumlichkeiten des Münchner Waisenhauses gehören neben den Wohnungen für die verschiedenen Gruppen und den Räumen für Hauswirtschaft und Verwaltung besondere Einrichtungen wie eine Cafeteria, ein Theatersaal, Musikzimmer, eine Turnhalle, verschiedene Werkstätten und weitere Hobbyräume.

Das Münchner Waisenhaus ist ein Haus der offenen Türen. Es stellt seine Räumlichkeiten Kindern und Jugendlichen sowie sozialen und pädagogischen Initiativen aus dem Stadtteil zur Verfügung. Ein Freizeittreff für Jugendliche aus Neuhausen, Nymphenburg und Gern wurde eingerichtet. Die beiden Elterninitiativen der kooperativ geführten Kindergarten- und Kleinkindergruppen “Grissini” und “Rappelkiste” haben hier einen idealen Schutz- und Spielraum gefunden. Zwei Pflegefamilien wohnen ebenfalls unter dem Dach des Münchner Waisenhauses. Auch die “Ambulanten Erzieherischen Hilfen” und die “Soziale Gruppenarbeit Neuhausen” nutzen die Räume. Kinder und Jugendliche aus benachbarten Schulen und Kindertageseinrichtungen sind willkommene Gäste: Garten, Spielplatz, Theatersaal oder Turnhalle sind für sie immer wieder attraktiv.





Wie alle anderen auch – leben im Stadtteil

Trotz fachlicher Betreuung, soviel Geborgenheit wie möglich und einem geregelten Alltag sind die ersten Wochen im Münchner Waisenhaus für jedes Kind und jeden Jugendlichen eine schwierige Zeit. Die Trennung von den Erziehungsberechtigten ist emotional belastend. Die anfängliche Unsicherheit, wie es weitergehen soll, wird als bedrohlich empfunden.

Als stadtteilorientiertes Kinder- und Jugendheim gewährleistet das Münchner Waisenhaus ein wichtiges Stück Normalität: Die Schulkameraden und Schulkameradinnen kommen zum Spielen ins Waisenhaus. Im Krankheitsfall wird der Arzt aus der Nachbarschaft konsultiert. Das Sporttraining wird im Stadtviertel besucht.

In nur fünf Minuten Fußweg sind die Geschäfte am Rotkreuzplatz erreicht. Ein Geburtstagsgeschenk findet sich hier immer, ganz zu schweigen von Kleinigkeiten wie Comicheften oder Süßigkeiten. Für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind natürlich die Treffpunkte und Discos interessant.

Besonders gut getroffen hat es Thomas, der im Supermarkt um die Ecke, da wo er früher einen Teil seines Taschengeldes ausgegeben hat, eine Lehrstelle gefunden hat.

Die nähere Umgebung ist ein wichtiges Lernfeld für die Kinder und Jugendlichen und eine optimale Voraussetzung für das Münchner Waisenhaus als ein modernes Kinder- und Jugendheim, das den Anstaltscharakter gänzlich hinter sich gelassen hat.

So wichtig wie die vertraute Umgebung für die Kinder und Jugendlichen ist, so wichtig ist es, dass sie lernen, sich in der Fremde



zurechtzufinden und Neues zu entdecken. Groß ist die Vorfreude, wenn eine Bergtour auf dem Programm steht, eine Paddeltour oder ein Zeltlager am Chiemsee. Neben Spaß, Erlebnis und Lernen bedeutet jeder Ausflug immer auch eine Stärkung des Selbstvertrauens.



Vergangenheit und Zukunft – Brückenpfeiler der Gegenwart.



1899 wurde die städtische Waisenanstalt in München eröffnet. Damals eine moderne, soziale Einrichtung: Mädchen und Buben getrennt, Schlafsäle mit 40 Betten in Reih und Glied. Die "Charakterbildung durch Erziehung zur Pflichterfüllung" war ein zentraler Erziehungsgrundsatz.

Am 11. Juli 1944, im letzten Kriegsjahr, wurden die Gebäude während heftiger Luftangriffe auf München weitestgehend zerstört.

Am 1. Oktober 1957 wurde das wieder erbaute Münchner Waisenhaus feierlich eingeweiht. Die Verantwortlichen haben das schreckliche Ende der Waisenanstalt für einen zukunftsweisenden Neuanfang genutzt. Die Kinder, Mädchen und Jungen gemischt, wurden in familienähnlichen

Gruppen in Wohnungen untergebracht. Aus der Anstalt der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde ein modernes Heim.

Anfang der Neunziger Jahre erwies sich das Konzept der Nachkriegszeit als nicht mehr zeitgemäß. Auf der Grundlage des zum 1. Januar 1999 in Kraft getretenen Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) wurde das Waisenhaus von 1994 bis 1998 von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gemeinsam umstrukturiert. Es entstand ein Angebot, das sich am veränderten gesellschaftlichen Bedarf orientiert und gleichzeitig einen wirtschaftlichen Betrieb gewährleistet.

Die Führung des neuen Kinder- und Jugendhilfeverbundes zeichnet sich durch eine Delegation der Verantwortung aus. Die einzelnen Bereiche werden jeweils von einer Bereichsleiterin / einem Bereichsleiter gesteuert. Dadurch wird eine weitgehende Eigenständigkeit und eine hohe Flexibilität sichergestellt. Dennoch sind eine zentrale Verwaltung und Wirtschaftsleitung notwendig.



Das gemeinsame pädagogische Grundkonzept wird bereichs- und gruppenspezifisch umgesetzt. Alle Fachbereiche werden vom Psychologischen Fachdienst unterstützt. Dieser ist auch zuständig für die Rückführung in die Familien und für die ambulante Nachbetreuung – ein neues Angebot des Münchner Waisenhauses.

Von großer Bedeutung für die MitarbeiterInnen ebenso wie für die Kinder und Jugendlichen ist das kommunikative, kooperative und freudvolle Klima.

Impressum:

Wir danken Photo Classics, München, für die großzügige und fachliche Unterstützung beim Erstellen der Fotos und Lomos.

Ganz besonderer Dank gilt allen MitarbeiterInnen, Kindern und Jugendlichen, die für die Broschüre als Fotografen, Texter und Illustratoren aktiv wurden.

Konzept und Redaktion kommen von modem conclusa, München, die grafische Gestaltung von zwob, Bremen

Gedruckt wurde die Broschüre von Pinzger Druck, Mainburg





Das Münchner Waisenhaus – ein Erfolg von Vielen

Trägerin des Münchner Waisenhauses ist die 1809 gegründete rechtsfähige Waisenhausstiftung München. Sie ist Eigentümerin der Liegenschaft Münchner Waisenhaus. Die Stiftungsverwaltung obliegt dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München, die Stiftungsaufsicht der Regierung von Oberbayern.

Der laufende Betrieb wird durch die Tagessätze für die Betreuung der Kinder und Jugendlichen finanziert. Für Investitionen wie Umbauten oder Renovierungsarbeiten werden Stiftungsmittel eingesetzt. Projektarbeiten, Ferienlager und Ausflüge, ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit im Waisenhaus, können nur mit finanzieller Förderung durch Privatpersonen und Unternehmen realisiert werden.

Das Projekt Münchner Waisenhaus gelingt dank der Mitarbeit, des Engagements und der Förderung Vieler: • der Kinder und Jugendlichen • ihrer Eltern und Familienangehörigen • der gesamten Belegschaft des Münchner Waisenhauses • der Lehrer und Lehrerinnen aus den umliegenden Schulen • der Waisenhausstiftung München • des Sozialreferats • des Stadtjugendamts und des Allgemeinen Sozialdienstes sowie den anderen Ämtern der Landeshauptstadt München • der Unternehmen, die die Jugendlichen ausbilden • der zahlreichen Freunde und der großzügigen Spender und Sponsoren.

Getragen von vielen Händen und Herzen geht das Waisenhaus in das nächste Jahrhundert. Es wird sich immer wieder neu an die gesellschaftlichen Veränderungen anpassen und gleichzeitig neue Entwicklungen selbst in die Wege leiten. Schon jetzt wird darüber nachgedacht, für die Jugendlichen im eigenen Betrieb in den Bereichen Hauswirtschaft, Küche und Gartenbau Lehrstellen zu schaffen. Auch sollen die Werkstätten ausgebaut und wie das alte Waschhaus der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Ein weiteres Anliegen ist die konsequente ökologische Ausrichtung des Waisenhauses. Denn es geht um eine lebenswerte Zukunft für die Kinder!





Münchner Waisenhaus
miteinander heranwachsen

Münchner Waisenhaus
Waisenhausstraße 20
D-80637 München
Tel. 089-233-34100
Fax 089-233-34111
Internet: www.waisenhaus.muc.kobis.de

Landeshauptstadt München
Internet: www.muenchen.de



U1 Rotkreuzplatz oder Gern
Tram 12 Neuhausen